

Zitat Bayerische Staatsforsten:

Für Vorstand Neft ist das zunehmende Engagement in die Ausbildung junger Menschen Ausdruck einer nachhaltigen Personalpolitik: „Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels setzen wir verstärkt auf die Nachwuchsförderung, um gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Wald von morgen zu haben.“

Im Ausbildungsreport 2016 des Deutschen Gewerkschaftsbundes ist auf ein Problem eindeutig hingewiesen worden: „Wer über unbesetzte Ausbildungsplätze klagt, muss qualitativ gute Ausbildungsplätze mit Perspektive anbieten. ... , dass gerade die Branchen über Azubimangel klagen, die seit Jahren für ihre schlechten Ausbildungsbedingungen bekannt sind.“ Offenbar ist der Staatsbetrieb Sachsenforst kein schlechter Ausbildungsbetrieb. Durch ein breites Ausbildungsangebot von Sachsenforst würde auch die Akzeptanz steigen, denn zufriedene Azubis sind hervorragende Multiplikatoren für das Wirken von Sachsenforst. Wir leisten gegenwärtig einen nicht

unerheblichen Anteil an der Integration von Jugendlichen gerade mit Hauptschulabschluss. Außerdem stärken wir mit der Facharbeiterausbildung den ländlichen Raum. Wollen wir das alles aufs Spiel setzen? Der lang geplante Neubau der Forstlichen Ausbildungsstätte mit angegliederter Berufsschule ist auf eine nachhaltige Anzahl von Auszubildenden ausgelegt, da sonst der Klassenteiler in der Berufsschule unterschritten wird und die Rentabilität gefährdet ist. Wenn wir also unsere Reduzierung der Ausbildungsplätze einhalten und die private Wirtschaft die nötigen Ausbildungsplätze nicht zur Verfügung stellen kann oder deren Attraktivität als Ausbildungsbetrieb nicht gewährleistet ist, was dann?

Es ist daher eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die Zahl der Lehrstellen als auch die gut ausgebaute Infrastruktur bei Sachsenforst zu erhalten, um nachhaltig die fachgerechte Bewirtschaftung des gesamten sächsischen Waldes zu sichern. Die zukünftige Strategie von Sachsenforst, Forstwirten höher qualifizierte

Revieraufgaben zu übertragen, bedingt, dass man sich den besten Berufsnachwuchs sichert. Das bedeutet aber auch, dass man aus einem Pool von Bewerbern auswählen kann. Daher ist eine Ausbildungszahl, welche dicht an der eigenen Bedarfslage orientiert ist, nicht geeignet, um dieses Ziel zu erreichen.

An der Ausbildung des forstlichen Nachwuchses zu sparen, ist für das Land, in dem vor mehr als 300 Jahren der Begriff der Nachhaltigkeit zum ersten Mal geprägt wurde und welches eine Keimzelle der modernen Forstwirtschaft in der Welt ist, nur schwer zu akzeptieren.

Andreas Wälther ist Forstwirtschaftsmeister und Ausbilder im FoB Bärenfels.
Ingo Fritzsche ist Forstwirtschaftsmeister und Ausbilder im FoB Chemnitz.
Beide sind Mitglieder im Prüfungsausschuss für den Beruf Forstwirt und des Berufsbildungsausschusses Forstwirtschaft.
Ingo Fritzsche ist zudem stellvert. Mitglied im Berufsbildungsausschuss für die Grünen Berufe in Sachsen.



Erholung pur und Qualität dazu! Vom Biosphärenwirt zum Partner der Nationalen Naturlandschaften

Sebastian Förster, Bodo Hering

„Welche Bedeutung hat der farbige Punkt?“ Diese Frage wird oft gestellt, wenn Besucher oder Einwohner das Logo des Biosphärenreservates „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ sehen. Nun erscheint dieser Punkt auf einer Emaille-Plakette in Verbindung mit dem Schriftzug „Partner“. Was hat es damit auf sich? Der Punkt hat eine spezielle Bedeutung, denn das Biosphärenreservat ist Teil der Nationalen Naturlandschaften Deutschlands (NNL). Unter dieser Dachmarke sind seit 2005 die deutschen Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke vereint. Seit letztem Jahr gehört mit dem Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide auch das erste deutsche Wildnisgebiet dazu. Europarc Deutschland e.V. ist der Dachverband dieser Naturlandschaften und ordnet jedem einzelnen Schutzgebiet ein individuelles Logo zu. Dieses Logo besteht aus einem Punkt mit bestimmten Farbkombinationen. Der gemeinsame Auftritt unterstützt die Kommunikation einheitlicher Inhalte und Ziele der Großschutzgebiete und fördert so die öffentliche Wahrnehmung. Im Internet finden sich dazu weiterführende Informationen (<http://www.nationale-naturlandschaften.de/>).

Der Schriftzug „Partner“ weist auf ein spezielles Projekt von Europarc hin. Die „Partner-Initiativen“ in den Nationalen Naturlandschaften fördern die Zusammenarbeit zwischen der Schutzgebietsverwaltung und Unternehmen, Gemeinden, Verbänden sowie Institutionen aus der Region, die einen engen Bezug zum jeweiligen Gebiet haben. Die natürliche Umwelt zu schützen und sie den Gästen erlebbar zu machen sowie die nachhaltige Regionalentwicklung zu stärken sind die Hauptziele der „Partner-Initiative“.

Im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ werden seit 2002 „Biosphärenwirte“ zertifiziert. Da dieses Prädikat ebenso wie „Partner“ auf nachhaltig wirtschaftende Unternehmen verweist, initiierte die Biosphärenreservatsverwaltung im Jahr 2015 einen Wechsel zum „Partner-Projekt“ von Europarc Deutschland. Ziel war, die Arbeit künftig unter einem gemeinsamen Dach und zusammen mit anderen Großschutzgebieten fortzuführen. Im Juni 2016 erfolgte von Europarc die Bestätigung als 23. Initiative dieser Art. Bei der Auftaktveranstaltung am 20. Oktober 2016 bekamen die „alten Biosphärenwirte“, die



Foto: Bodo Hering

sich ab Januar 2017 „Biosphärenreservats-Partner“ nennen, neue Emaille-Plaketten überreicht. Zu den aktuell 29 Partnern gehören z.B. das Waldschulheim Halbendorf, der Fischereihof Kleinholtscha, das Schloss Spreewiese, der Spreehof Göbeln oder die Jugendherberge Neschwitz.

Konkrete Informationen zum Partner-Projekt sind bei Europarc Deutschland ebenso zu finden (<http://partner.nationale-naturlandschaften.de/>) wie auf der Internetseite des Biosphärenreservates (<http://www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de/de/br-partner/>).

Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an Jörg Weber vom Nationalpark Sächsische Schweiz für die fachlich fundierte und kollegiale Unterstützung!

Sebastian Förster war bis 31.12.2016 Referent Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecher im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



Bodo Hering ist Sachbearbeiter Bauleitplanung/Eingriffregelung und Betreuer des Partner-Projektes im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



Übergabe der neuen Emaille-Plakette „Biosphärenreservats-Partner“

Lösungen für Losungen im Wald

Anke Findeisen

Das Thema Abwasserentsorgung an Erlebniszentren beschäftigt uns im Forstbezirk Neustadt bereits seit einigen Jahren. Schon auf einer Exkursion im Sauerland war die Besuchertoilette am Kyrippfad am Rothaarsteig ein Objekt des Interesses, haben wir im Forstbezirk Neustadt doch auch Einrichtungen mit erheblichem Besucherverkehr. Am Walderlebniszentrum Leupoldshain, am WaldHaus Kleiner Stern oder am Parkplatz Papstein/Gohrnisstein sind die Bedürfnisse der Besucher augenscheinlich in angrenzenden Waldbeständen verteilt. Als dann noch das neue Abfallgesetz seine Schatten auf alle Wald- und Jagdhütten vorauswarf, wurde das Thema brisant. Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme aller „Bedürfnisschwerpunkte“ begann die Suche nach einer effektiven Lösung für die menschliche Losung.

Nach einer mehrjährigen Testphase mit einer Minimalvariante und dem damit verbundenen Problem der Beseitigung der Abfälle haben wir uns für eine effektive und saubere Variante entschieden. Im Rahmen einer Ausschreibung

suchten wir zunächst einen leistungsfähigen Partner, der schöne Lärchenholzhäuschen in Normalgröße und rollstuhlbefahrbarer Komfortgröße zu vertretbaren Preisen bauen kann. Anschließend suchten wir einen Anbieter für ein Komposttoilettensystem, welches Fäkalien und Urin getrennt voneinander auffangen kann. Bei dieser Variante bildet sich keine Urease – ein Enzym, welches für die Bildung der typischen Gerüche von Trockentoiletten verantwortlich ist. Außerdem sollte das Fassungsvermögen so groß sein, dass man nicht ständig leeren muss. Da es in Deutschland nur einen Vertriebspartner für solche Einsätze gibt, die in Skandinavien hergestellt werden, war es relativ einfach, einen guten Kontakt zum Händler aufzubauen. Auf seiner Internetseite www.TCstattWC.de kann man sich über die Angebote informieren und auf den weiterführenden Seiten autodidaktisch zum Trockentoilettenfachmann weiterbilden.

So präpariert statteten wir unsere Besucherschwerpunkte schrittweise mit den entsprechenden Häuschen aus. In diesem Jahr soll die

Entsorgung der Behälter über einen Rahmenvertrag an einen Unternehmer vergeben werden. Der Unternehmer erhält je Elbseite einen Wechselbehälter. Da dieser mit Rädern ausgestattet ist, kann auch ein voller Fäkalienbehälter leicht zum Anhänger transportiert und zur Kompostieranlage gefahren werden. Der volle Urinkanister wird entweder in die Kanalisation entleert oder im Verhältnis 1:8 mit Wasser gemischt im angrenzenden Wald ausgebracht. Wir denken, dass dieses einheitliche System eine praktikable Variante zur Lösung des „Losungsproblems“ an unseren Besucherschwerpunkten ist und stehen für genauere Informationen und Besichtigungstermine unter den bekannten Kontaktdaten zur Verfügung.



Anke Findeisen ist Sachbearbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik im Forstbezirk Neustadt



Entsorgungsklappe Minimalvariante



Innenansicht Toilettenhaus WEZ Leupoldshain



Innenansicht Komposttoilette